Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 98. Mittwoch den 28. April 1841.

Inland.

Berlin, 25. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem See-Lootsen Parlow zu Swinemünde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreis-Secretair, Hauptmann Fuchs, zum Landrath des Kreises Merzig, im Regierungs-Bezirk Trier; und den Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer von Gellhorn auf Jakobsdorf zum Landrath des Schweidnitzer Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, zu ernennen.

Dem Mechaniker Karl Th. Vonpier hierselbst ist unter dem 21. April 1841 ein Patent auf eine für Lokomotiven und andere Dampfmaschinen geeignete Schiebersteuerung, um die Richtung der Bewegung des Dampfkolbens zu ändern, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Construction auf Sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Abgereist: Der Erb-Kämmerer des Herzogthums Magdeburg, Freiherr von Plotho, nach Parey.

Die Rückkehr des Prinzen von Preußen aus St. Petersburg ist schon auf den 16. Mai zu erwarten, da denselben der ehrenvolle Auftrag erwartet, das von Oesterreichischer Seite zu stellende erste, zweite und dritte Deutsche Bundes-Corps noch in den letzten Tagen kommenden Monats in der Gegend von Wien zu mustern. Es ist nämlich von Preußen und Oesterreich die gemeinschaftliche Uebereinkunft getroffen worden, daß sich zu diesem Zwecke einer der Preußischen kommandirenden Generale nach Oesterreich, und zu seiner Zeit eben so ein Oesterreichischer vornehmer General nach Preußen zur Musterung des 4ten, 5ten und 6ten Bundes-Corps begeben soll. — Merkwürdig ist es, daß der jugendliche Retter der kleinen Prinzessin Louise der Sohn eines Mannes ist, der erst vor Kurzem die für die Rettung eines Menschenlebens bestimmte Medaille erhalten, weil er ein ihm unbekanntes Kind mit eigener Lebensgefahr aus einem Kanal der Spree herausgeholt hatte.

Die Kölner Zeitung theilt in Bezug auf die bei den Provinzial-Landtagen stattgefundenen Verhandlungen über den Gesetz-Entwurf, die Erbtheilung bei landwirthschaftlichen Grundstücken betreffend, einige Erfahrungen zur Unterstützung dieses Gesetz-Entwurfes mit. „Erfahrungen solcher Art", heißt es in der gedachten Zeitung, bieten (um nicht von entfernten Ländern, z. B. Irland, zu reden) die Rheingegenden und Frankreich in so reichlichem Maße dar, daß dem Vaterlandsfreunde nichts mehr am Herzen liegen kann, als daß man da, wo es noch Zeit ist, sich durch solche Beispiele warnen lassen möge. In den fruchtbarsten Gegenden der Rhein-Provinz ist der Bauer ärmer, als auf der Lüneburger Haide. Aber wen kann dies wundern, der weiß, daß z. B. in der Umgegend von Bonn es kaum noch bäuerliche Besitzungen giebt, welche funfzehn Morgen und darüber im Umfange haben! Wahrscheinlich wird hier die Zeit nicht fern sein, wo das Land nicht mehr mit dem Pfluge, sondern nur noch mit der Schaufel bearbeitet werden wird (wie es in einigen Gegenden von Würtemberg schon jetzt der Fall sein soll *). — Wie sehr dabei namentlich die Viehzucht, welche ja auch eine Bedingung des gedeihenden Ackerbaues ist, in Verfall gerathen muß, kann man aus einem Berichte des Vorstehers des Wiesenbaues beim hunsrücker Lokal-Verein vom 5. Oktober v. J. abnehmen, in welchem es heißt: „In Trarbach zerfallen 7,129 Magdeburger Morgen Wiesen in mehr als 38,000 Parcellen. Wie wenig ist bei dieser Zerstückelung die Ausführung des Siegner Halbbaues oder der kunstgerechten Kanalisirung ohne besondere Wiesenkultur-Gesetze möglich?" — Weiter wird von demselben noch angeführt, daß in den Kreisen Cochem, Simmern und Zell 57,183 Morgen Wiesen in 305,000 Parcellen zerstückelt sind **) — Wie es in Frankreich, dem Musterlande für die das Landeigenthum (wie man es nennt) „entfesselnde" Gesetzgebung, stehe, darüber lassen dortige öffentliche Blätter und Kammer-Verhandlungen keinem Zweifel Raum. — Es ist ausgesprochen, daß der Boden von Frankreich in Folge der unbeschränkten Theilbarkeit „sich gleichsam in Staub auflöse." Es wird beklagt, daß bei der Zerstückelung des Landbesitzes, freilich in Verbindung mit der Auflösung aller organischen Verbindung zwischen den verschiedenen Grund-Besitzern, alle großartigen Anstalten der früheren Zeiten, welche die Beförderung des Ackerbaues bezweckten, wie Bewässerungs-Kanäle u. dgl., in Verfall gerathen und sich jetzt durch Privat-Besitzer gar nicht mehr zu Stande bringen lassen. Es ist auch zur Sprache gebracht, daß die Grundsteuer von manchen Ländereien. ihrer Kleinheit wegen, fast nicht mehr erhoben werden könne, ja, daß auch die Wiederzusammenlegung kleinerer Grundstücke zu größeren häufig durch die zu großen Kosten verhindert werde, welche oft weit mehr betragen, als der Werth der Grundstücke selbst! Und wenn der drückende Viehzoll den traurigen Zustand der Viehzucht in Frankreich nicht zu heben vermag, worin ist der Grund anders zu suchen, als eben in jener Zerstückelung! Schon Arthur Young und nach ihm Malthus beklagten die zu weit gegangene Theilung des Land-Eigenthums in Frankreich und den daraus hervorgegangenen Armuths-Zustand, und Letzteres zeigte, wie ein solcher Zustand endlich zum ausgedehntesten Militair-Despotismus führen müsse, weil in einem Lande, wo aller Grundreichthum der Privaten aufhört und nur der flüchtige Geldreichthum übrig bleibt, zuletzt Niemand mehr Vermögenskraft behält. außer der Regierung mit ihrem Militär und ihren sonstigen Beamten."

*) Mohl, Polizei-Wissenschaft. Tübingen 1833. Thl. II. S. 26 ff. wo er die Folgen der unbedingten Theilbarkeit auseinander setzt und (S. 28) hinzufügt: „Diese Folgen sind keineswegs ins Schwarze gemalt; Jeder, welcher ein Land genau kennt, in welchem dieses System schon so lange eingeführt ist, daß es sich vollständig entwickeln konnte (wozu aber mehr als eine Generation nach Gestaltung der freien Theilbarkeit gehört), wird ihre Richtigkeit zugeben. Man nehme z. B. viele Gegenden des Rheinthals, vom Großherzogthum Hessen, namentlich aber von Würtemberg, in welchem Lande jetzt das System seit 60—80 Jahren herrscht. Es ist ein Krebsschaden, der mit den schrecklichsten Verheerungen droht, wenn nicht durch eine heroische Kur geholfen wird."

**) S. das Blatt des landwirthsch. Vereins der Rhein-Provinz. Jahrgang 1841, Nr. 5.

Tilsit, 21. April. Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen mit Gefolge langten gestern Abend spät aus Berlin hier an, nahmen im Königl. Ober-Post-Amts-Gebäude das Nachtquartier, und setzten heute früh die Reise nach St. Petersburg fort.

Deutschland.

München, 20. April. In der Baierischen Armee wird künftig statt „General der Infanterie" die Benennung „Feldzeugmeister" geführt, welchen Titel demzufolge auch der pensionirte General der Infanterie. Heinrich LII. Graf von Reuß und Plauen erhalten hat.

Aus der baierischen Pfalz, 20. April. Es verbreitet sich seit einigen Tagen die Nachricht, der Regierungspräsident, Fürst Wrede, habe sich veranlaßt gesehen, dem Könige seine Entlassung einzureichen. Man sagt, er werde schon in den nächsten Wochen aus dem Staatsdienste ausscheiden, und sich auf seine Besitzungen zurückziehen. Die Angabe scheint in der Hauptsache völlig gegründet. Ueber die näheren Motive verlautet nichts im größeren Publikum. (Oberdeutsche Ztg.)

Karlsruhe, 19. April. In der ersten Kammer übernahm heute der Fürst von Fürstenberg den Vorsitz mit einer Anrede, worin er sein Bedauern darüber aussprach, daß sein Schwager. der Markgraf Wilhelm von Baden, wegen Kränklichkeit diesesmal verhindert worden sei, den Vorsitz wie gewöhnlich zu übernehmen. Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge sind zu ständigen Regierungs-Commissairen bei der ersten Kammer für die Dauer dieses Landtages ernannt: von Seiten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Geheimer Legationsrath Freiherr von Marschall; von Seite des Großherzoglichen Finanz-Ministeriums: Ministerialrath Ziegler; von Seite des Großherzoglichen Kriegs-Ministeriums: General-Auditor Vogel; von Seite des Großherzoglichen Justiz-Ministeriums: Geheimer Referendair Picot, und von Seite des Großherzoglichen Ministeriums des Innern: Geheimer Referendair Eichrodt und Ministerialrath Freiherr von Marschall. — Staatsrath Jolly legte sodann der Kammer den im vorigen Jahre bereits von der zweiten Kammer berathenen Entwurf eines Strafgesetzbuches vor, so wie das Großherzogliche Edikt zur Einführung desselben. Es ist der Kammer der ursprüngliche Gesetzentwurf ohne die von der Abgeordneten-Kammer beliebten Aenderungen mitgetheilt worden, ohne daß diese jedoch darum als verwerflich bezeichnet wurden. Vielmehr will die Regierung ihren Entwurf nur als Basis angesehen wissen, die auch die erste Kammer ihren Berathungen zum Grunde legen soll.

Karlsruhe, 20. April. Sitzung der Abgeordneten-Kammer. Das Präsidium gab Kenntniß von einer Motions-Anzeige des Herrn Christ, wonach derselbe einen Antrag einbringen wird: „Se. Königl. Hoheit den Großherzog um einen Gesetzentwurf zu bitten, wodurch eine allgemeine Landwehr-Verfassung eingeführt und das bestehende Conscriptionsgesetz in einigen Theilen, namentlich in Beziehung auf die vom Militärdienst befreienden Gebrechen und das Einstandswesen abgeändert wird." (Vielfache Zeichen der Zustimmung.) — Herr Schinzinger, welcher gestern nicht gegenwärtig gewesen, als dem Andenken Rotteck's ein Nachruf geweiht ward, schloß sich dem Ausdruck dieser Gefühle in einer nachträglichen Rede an, zu welcher seine nähere Stellung zu dem Verewigten eine besondere Aufforderung war. — Hierauf wurde zur Bildung der fünf Abtheilungen geschritten, wobei das Loos die Zusammensetzung derselben bestimmte. — Schließlich wurde die Wahl der drei Kandidaten zur Präsidentenwürde vorgenommen, und ergab folgendes Resultat: Herr Duttlinger mit 35 Stimmen; Herr Bekk mit 26; Herr v. Itzstein mit 24.

Weinheim, 17. April. Vor einigen Tagen starb hier in ländlicher Zurückgezogenheit Graf Sigmund Ehrenreich von Redern in einem Alter von nahe an achtzig Jahren. In Berlin geboren, widmete er sich frühe der diplomatischen Laufbahn, und bekleidete auf solcher später unter andern auch die Stelle eines Gesandten am großbritannischen Hofe. Seine reife Einsicht in die Geschichte und die Natur des Menschen, sein Seelenadel, sein fester Wille, seine Beharrlichkeit, sein reines und redliches Ringen nach dem, was er einmal für recht und wahr erkannt hatte, und sein dem Mitgefühl für den Nebenmenschen offenes Herz machten ihn in unserer egoistischen Zeit zu einer erhebenden Ausnahme. Bis in sein hohes Alter war er gewohnt, sich regelmäßig geistig zu beschäftigen, und als Beweis seiner seltenen wissenschaftlichen Bildung, so wie seines edeln Strebens gelten seine hinterlassenen Schriften. Wir nennen von diesen hier nur das nach der Restauration im Jahr 1817 ohne seinen Namen in Brüssel gedruckte historische und politische Fragment „de l'influence de la forme des gouvernemens sur les nations", dann das im Jahr 1835 unter seinem Namen in Paris in zwei Theilen erschienene geistreiche Werk „Considérations sur la nature de l'homme", von dem eine deutsche Uebersetzung eine Bereicherung unserer Literatur sein würde. Nach mehrjährigem Aufenthalte in Mannheim sehnte er sich nach der Stille eines ländlichen Wohnsitzes, den er hier fand. Unter der Pflege seiner Gemahlin, der treuen Gefährtin seines Alters, einer gebornen Freiin von der Pahlen, stärkte sich seine Gesundheit sichtbar. Hier genoß er ungestörte Muße, um ganz seiner Neigung für literarische Beschäftigung zu leben. Die Hei-

delberger Jahrbücher in den Nummern 11 und 12 von diesem Jahre bewahren in der Recension des Straußschen Lebens Jesu und Ammons Fortbildung des Christenthums eine seiner letzten Arbeiten. Ein anfänglich leichtes katarrhalisches Fieber endete nach wenigen Tagen sein Leben durch eine hinzugetretene Lungenlähmung.

Braunschweig, 20. April. Seitdem der Finanz-Direktor v. Amsberg gestern von Berlin hier wieder eingetroffen, ist es entschieden, daß unser Land mit dem 1. Jan. 1842 dem großen Preußischen Zollverein angehören wird; unentschieden bleibt es noch, unter welchen Bedingungen dieser Anschluß stattfinden wird, aber unsern Landsleuten dünken keine zu hart, da sie die Befreiung von dem mit Widerwillen getragenen Joche des Hannoverschen Zollverbandes herbeiführen müssen. (Hamb. C.)

Hannover, 21. April. Es heißt — doch können wir das Gerücht nicht verbürgen — Se. Majestät der König gedenke sich am nächsten Sonntage nach Braunschweig zu begeben, um das Geburtsfest Sr. Durchl. des Herzogs durch Allerhöchstseine Gegenwart zu verherrlichen.

Bremen, 23. April. Ein neues Beispiel pietistischer Intoleranz hat am vorigen Sonntage der Vater des Elberfelder Krummachers, der Pastor Dr. Krummacher bei St. Ansgarii, geliefert, indem er sich weigerte, zugleich mit seinem Collegen, dem würdigen und geachteten Dr. Rothe, das heil. Abendmahl auszutheilen, und dasselbe aus dessen Händen zu empfangen, und zwar, wie Dr. Krummacher schriftlich erklärte, deshalb, weil auch er, Dr. Rothe, in die kirchlichen Streitigkeiten verflochten sei, das heißt, weil auch Dr. Rothe dem rationalen Glauben huldigt und pflichtgemäß gegen den fanatischen Pietismus des elberfelder Dr. Krummacher aufgetreten war. Dr. Krummacher wagt es daher, aller kirchlichen Ordnung zum Trotz, einen fremden pietistischen Pastor zur Mitaustheilung des heil. Abendmahles herbeizuziehen. So weit ist es also gekommen, daß Pietisten erklären: wer nicht Pietist, und zwar nicht von der äußersten Partei der beiden Krummacher ist, und wer es gar wagt, von Amts wegen gegen einen fanatischen Verflucher aufzutreten, den halten wir und die Unsrigen der Austheilung des h. Abendmahles für unwürdig und können es nicht mehr mit Erbauung aus seinen Händen empfangen! Der Erlöser befahl: „Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe." Dr. Krummacher dagegen wollte selbst die Gelegenheit zur Versöhnung vermeiden, nachdem er schon bei einer frühern Austheilung des heiligen Abendmahls, bei welchem er seinen Collegen Rothe assistiren mußte, die Hand, die ihm dieser am Altare reichte, nicht angenommen hatte. Es ist beides gleich schrecklich, eine Weigerung zur Mitaustheilung des heil. Abendmahls aus Verschiedenheit theologischer Ansichten oder wegen persönlicher Erbitterung. Dieses betrübende Ereigniß ist offenbar der zweite Akt der Krummacher'schen „Verfluchungen", die in ganz Deutschland so vielen gerechten Unwillen erweckt haben. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!" Man kann sich leicht denken, welch tiefe und allgemeine Entrüstung dieses unchristliche Betragen des Dr. Krummacher in der ganzen Stadt hervorgerufen hat, zumal da man diesen bejahrten Mann, obgleich er die ganze Verfluchungssache seines Sohnes und hierdurch den ganzen Streit hätte vermeiden können und sollen, von allen Seiten aufs äußerste geschont und ihn durch nichts hatte entgelten lassen, was doch von ihm selbst mit verschuldet worden war. Solche Früchte erwachsen aber überall aus dem Krebsschaden unserer Zeit, dem Pietismus. Natürlich konnte die Ansgariigemeinde selbst die Verletzung ihrer eignen Rechte, wie der ihrer andern Geistlichen nicht ruhig ansehen. Die Vorsteher haben bereits desfallsige Berathungen gehalten, deren Resultat aber noch nicht bekannt ist. (L. A. Z.)

Großbritannien.

London, 20. April. Die „United Service Gazette" publizirt einen (in französischer Sprache geschriebenen Brief des Fürsten Metternich an den Admiral Sir R. Stopford. Er lautet: „Herr Admiral! Der glänzende Feldzug, welchen die vereinigten Seestreitkräfte J. Majestät der Königin von Großbritannien und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, unter der weisen Leitung Ew. Excellenz, an den Küsten Syriens gemacht haben, hat dem Kampfe, der seit so langer Zeit im türkischen Reiche herrschte, ein Ziel gesetzt. Da die Absicht unserer Allianz erreicht ist, und die Flotte keinen Zweck mehr hat, so ist dem Grafen Admiral Bandiera der Befehl zugegangen, seine friedliche Kreuzfahrt in der Levante, so wie sie früher existirte, fortzusetzen. In dem Augenblick, wo er sich von der englischen Flotte trennt, erhalte ich von dem Kaiser, meinem Herrn, den Befehl, Ew. Excellenz zu sagen; daß Se. Maj. die innigste Genugthuung empfunden habe über die Anwendung, welche sie von der ihren Befehlen anvertrauten Escadre gemacht haben, Se. Majestät dankt Ihnen, Herr Admiral, besonders für den Theil des Ruhms den sie erworben und für die freundschaftlichen Verhältnisse, welche sie mit seinem Befehlshaber beständig aufrecht erhalten haben. Ich bin glücklich, mich bei Ew. Excellenz der Befehle Sr. Majestät des Kaisers zu entledigen zu haben, und ergreife diese Gelegenheit ꝛc. Wien, den 10. März." Unterz. Metternich.

Frankreich.

Paris, 20. April. Die Expropriations-Kommission begab sich gestern nach dem Mont Valerien, um die Abschätzung der zu dem dortigen Fort nöthigen Terrains vorzunehmen. Die Arbeiten, die daselbst bisjetzt ausgeführt wurden, beschränkten sich nur auf dasjenige Gebiet, welches dem Staate angehörte. Von Morgen an werden über 2000 Arbeiter auf diesem Punkte beschäftigt sein. — Die Arbeiten an der Redoute des Königlichen Parks von Neuilly sind seit gestern auch wieder aufgenommen worden. An dem Fort von Alfort arbeiteten vorgestern, trotzdem daß es Sonntag war, 800 Civil-Arbeiter und eine Ingenieur-Compagnie. Bei St. Denys ist Alles vorbereitet, um das doppelte Kronwerk zu beginnen. Das Lager bei dem Bassin von St. Denys wird morgen von den Truppen bezogen werden.

Das Haus Rothschild soll der Regierung das Anerbieten gemacht haben, den Bau der Eisenbahn von Paris nach der Belgischen Gränze zu übernehmen. Es heißt, man habe sich unter Anderem auch dazu erboten, während eines Termins von einem Jahre keine Aktien auszugeben, um dem Finanz-Minister für die Negoziirung des projektirten großen Anlehns freie Hand zu lassen.

Portugal.

Die neuesten Berichte aus Lissabon vom 12. d. melden, daß der Ex-Präsident des Ministerraths, Baron da Ribeira de Sabroza, ein Septembrist, auf seinem Gute in Tras-os-Montes am 7. d. M. plötzlich gestorben ist. Dem Portugiesischen Geschäftsträger in Rom soll aufgetragen sein, Dom Miguel durch das Anerbieten einer Jahresrente von 14,000 Pfd. St. zur Aufgebung aller seiner Ansprüche auf die Portugiesische Krone zu bewegen.

Belgien.

Brüssel, 20. April. Der Prinz von Joinville ist von hier nach Ostende abgereist, wo sich Se. Königl. Hoheit nach Cherbourg einschifft, um daselbst das Kommando der „Belle Poule" zu übernehmen, die sich nach den Gewässern von Terre-Neuve begiebt und dort zum Schutze des Französischen Handels und der Fischereien kreuzen wird. — Der König und die Königin werden morgen nach Paris abreisen. Der Fürst und die Fürstin von Leiningen sind auf der Reise nach London hier eingetroffen.

Im „Independent" liest man: „Die Session der Kammer ist nach einer fünfmonatlichen Dauer geschlossen. Kürzer als irgend eine der früheren, deren Dauer gewöhnlich 7 Monate war, ist sie ärmer an legislativen Resultaten als irgend eine andere. Die Kammer hätte viel mehr thun können, als sie gethan, wenn nicht eine kostbare Zeit in fruchtlosen Debatten verschleudert worden wäre. Nie war man indeß berechtigter, zu erwarten, daß die Session gut ausgefüllt werden würde. Die Fragen äußerer Politik sind gelöst; es giebt keine jener lebhaften Vorurtheile mehr, die während der neun ersten Jahre unserer politischen Wiedergeburt den Arbeiten der Kammern nur zu oft geschadet hatten. Die meisten Fragen innerer Verwaltung, deren Prüfung das Land fordert, waren bis zum Zustande der Diskussion gekommen, und doch ist nichts, durchaus nichts gethan worden. Die Kammer hat (die Naturalisations-Gesetzentwürfe nicht mitgerechnet) 55 Gesetzentwürfe angenommen, und unter dieser Zahl giebt es keinen einzigen wahrhaft wichtigen, nicht einen einzigen, wovon man sagen kann, daß er irgend einen Zweig der öffentlichen Verwaltung merklich verbessert habe. Die eben beendigte Session wird daher in dieser Beziehung auf eine traurige Weise berühmt sein; jene, die ihr vorhergegangen, waren schon nicht sehr fruchtbar gewesen. Wir wünschen aufrichtig, daß die traurigen Folgen der bestandenen Krisis, welche die Parteien, so lange als sie können, zu verlängern suchen werden, die nächste Session nicht lähmen mögen."

Schweiz.

Aarau, 15. April. Letzter Tage wurden hier drei von Basel kommende Fässer Pulver, gegen acht Centner haltend, mit Beschlag belegt. Der Inhalt war in dem Frachtbriefe als „Kaffee" bezeichnet und sollte an einen gewissen Troxler in Münster (Kanton Luzern) und an Morel in Hitzkirch weiter befördert werden. Die Kaufhaus-Direction schöpfte jedoch Verdacht, der sich auch bei Eröffnung rechtfertigte. Das Polizei-Departement hat die Luzerner Regierung sofort von dieser verdächtigen Entdeckung in Kenntniß gesetzt.

Italien.

Rom, 13. April. Unser würdiger Staatssekretär, Cardinal Lambruschini, wird heute Rom auf einige Tage verlassen, um in Sezza, dem alten Sabia im Volsker-Gebirge, ein durch seine Fürsorge neu errichtetes Seminar feierlichst einzuweihen. — Monsignore G. Balaffi, Bischof von Bagnorea, Internuntius und apostolischer Delegat in Neu-Granada, ist zu einer andern Bestimmung hierher berufen und der Monsignore Savo, Canonicus von St. Peter, an seiner Stelle ernannt. — Unter den vielen, in der letzten Zeit hier befindlichen Fremden bemerkten wir den Marquis Londonderry, der aber schon vor Ostern nach Florenz eilte, und Lord Brougham, der nach Neapel reiste, wo ein naher Verwandter des Exkanzlers erkrankt sein soll. Sonst befindet sich der russische General Rüdiger, Graf Kolowratt-Krakowsky, Graf Toreno und der Earl of Grosvenor hier. Letzterer, der Sohn des reichen Marquis von Westminster, hat unter andern Ankäufen von Kunstwerken, die schöne Amazonengruppe des trefflichen preußischen Bildhauer C. Wolff für sein Museum in London erworben. — Professor Gärtner ist mit mehreren jüngeren Architekten auf seiner Rückreise aus Griechenland hier eingetroffen. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 31. März. Die Entlassung Reschid Pascha's wird ohne Zweifel politischen Gründen aller Art, und den verschiedenen Intriguen diplomatischer Personen zugeschrieben werden, während ihre Ursache doch größtentheils, ja vielleicht ausschließend in dem Mißcredit zu suchen ist, in den die Abentheurer aller Nationen, von denen es hier wimmelt, und die alle Reformations- und Beglückungsplane für die Türken in der Tasche haben, den übrigens sehr wackern und geistvollen Pascha an seinem eigenen Hofe gebracht haben. Die zu Paris erscheinende Revue orientale — deren Herausgeber Hr. Barrachin, ehemaliger Zahnarzt in Konstantinopel, übrigens letztlich aus der Liste türkischer Angestellter gestrichen wurde — hat wahrscheinlich dem Faß den Boden ausgeschlagen. Reschid und sein Freund Fethi Achmed Pascha legten allerdings zu viel Gewicht auf die Meinung solcher europäischen Glücksritter, die ihnen namentlich aus Frankreich zugewiesen wurden, und so war es den stereotypen Türken des Serails ein Leichtes, dem jungen Sultan einige Besorgniß über die allzu kühnen Reformplane seines Ministers einzuflößen. Wie schwer diese Art Leute auf die ohnehin sehr schlechten türkischen Finanzen drücken, ist kaum zu glauben. So hat ein Hr. Royer 8000 Piaster monatlich (bei 9600 Fl. C. M. im Jahr). Dafür hat er den Auftrag, ein Gesetzbuch zu verfassen für ein Land, das er nicht kennt, und dazu einen Handelscodex, obgleich die ganze Welt weiß, daß er sich nie mit dergleichen Dingen abgegeben hat. Ein anderer Franzose, Hr. Marin, dessen Kopf etwas gelitten zu haben scheint, publicirt politische Broschüren, und rühmt sich, das französische Kabinet nach seinem Gutdünken zu gängeln. Er jubelt über den Sturz Reschid Pascha's, weil dieser es abschlug, ihn nach dem Tode des Herrn Franceschi zum Redakteur des Moniteur Ottoman zu ernennen. Alle diese Leute tragen Nischans in Brillanten, und wenn sie nach Frankreich zurückkehren, behaupten sie, dem Lande ungeheure Dienste geleistet zu haben. — Wie sehr selbst offiziell angestellte Franzosen ihre Stellung mißbrauchen, davon ein Beispiel in einer Nachricht aus Beirut vom 18. März: „Den 12ten d. M. kamen die Emire und Scheiks der Maroniten und Drusen, die der alte Emir Beschir bei dem letzten Aufstande des Gebirgs nach Aegypten geschickt hatte, in Begleitung des Majors Napier, eines Adoptivsohns des Commodore, hier an Bord einer egyptischen Corvette an. Kaum eingelaufen, schickte ihnen der französische Consul, Hr. Desmeloizes, seinen Dragoman, um sie zu beglückwünschen und ihnen zu wissen zu machen, daß sie nur auf die Anforderung des französischen Gouvernements von Mehemed Ali freigegeben worden; und als sie vorgestern die Quarantaine verließen, wurden ihrem Chef, Mir Haidar, drei Kawasse des französischen Consulats als Ehrenwache zugetheilt." — Die Mächte, denen die Syrer ihre Befreiung zu danken haben, lassen diese Ehre, wie billig, dem Herrn des Landes; die Franzosen, die nichts, ja das Gegentheil dazu gethan, stellen sie ohne die mindeste Scheu auf ihre Rechnung. — Ein Ferman des Sultans an den Gouverneur von Damaskus, Nedschib Pascha, so wie an den Kadi und Mustellin von Jerusalem, lautet folgendermaßen: „Der Botschafter Frankreichs, Graf von Pontois, hat Meiner hohen Pforte durch eine Note angezeigt, daß die griechische und armenische Nation bisweilen die Kirchen und Klöster beunruhigen, welche die fränkischen Mönche in Jerusalem und anderen Orten unserer Staaten besitzen. Da diese Länder unter göttlichem Beistande wieder Meiner Macht unterworfen sind, so hat der genannte Botschafter das Verlangen gestellt, daß ähnlichen Beleidigungen im Fall der Wiederholung Einhalt gethan und ein vollständiger Schutz den fränkischen Mönchen bewilligt werde, in Gemäßheit der kaiserl. Kapitulation. Mein kais. Divan war hierüber um Rath gefragt, und Folgendes ist seine Erwiderung: „Die zwischen der hohen Pforte und dem französischen Hofe geschlossenen Verträge besagen, daß man die französischen Kirchen in Smyrna, Saida, Alexandria u. a. O. nicht behelligen

und belästigen soll, daß die nach Jerusalem pilgernden Franzosen, so wie die Mönche in der Kirche von Camana in keiner Weise belästigt werden sollen. Folglich wäre es in Anbetracht der vollkommenen Freundschaft zwischen beiden Höfen den Verträgen ganz angemessen, die Fermans nach dem Ansinnen des Botschafters zu erlassen. Es hängt daher von dem Willen des Gebieters ab, Befehle zu erlassen, daß die griechische und armenische Nation die Anstalten, Heiligthümer, Kirchen und Klöster zu Jerusalem und anderwärts nicht behelligen, daß diese Mönche eines vollkommenen Schutzes genießen, die einen nicht die Rechte der anderen angreifen, und daß Maßregeln getroffen werden sollen, jeglicher Handlung zuvorzukommen, welche Mißhelligkeiten, sei es jetzt, sei es in der Folge, herbeiführen könnte." Da es mein Wille ist, daß also verfahren werden soll, so habe Ich den gegenwärtigen Befehl erlassen. Ein ähnlicher Ferman ist an den Pascha von Acre (Zekeria) gerichtet. Ihr obengenannten Behörden, gehorchet diesen Bestimmungen und hütet euch wohl, sie nicht zu befolgen. Am Ende des Zilhidscha 1256 (Februar 1841)." — Zu gleicher Zeit wurde ein anderer Ferman an den Gouverneur von St. Jean d'Acre erlassen, der den fränkischen Mönchen das Eigenthum einer Kirche nebst zugehörigen Ländern auf dem Carmel, gegen die Ansprüche der Griechen, aufs neue bestätigt. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Breslau, 27. April. „Fröhlich", von Schneider, und „die Leibrente", von G. A. v. Maltitz. Fröhlich und Robert, Herr Bercht. — Um sich vor einem ganz fremden Publikum als künftigen Buffo zu empfehlen, mögen diese beiden Stücke, welche dem Schauspieler eine wahre Musterkarte zu Kunststücken aller Art darbieten, recht gut gewählt sein. An eine tiefere Auffassung, wenn überhaupt von einer Auffassung die Rede sein kann, dieser Rollen ist gar nicht zu denken, da sie bloß Gelegenheit geben, Routine und Gewandtheit zu zeigen. Beim ersten Auftreten des Herrn Bercht hatte jedoch die Partie des Fröhlich sogleich den Vortheil, daß man sehen konnte, für welches Genre dieser Komiker sich weniger eignen würde. Der erste Act nämlich entsprach unsern Erwartungen kaum, da Herrn Bercht der tolle Muthwille und die ungekünstelte quecksilberartige Laune fast gänzlich mangelte, so daß er sich für jugendliche Rollen nur wenig qualifiziren dürfte. Desto mehr aber sprach er schon im 2ten Acte an, in welchem ihm die Maske und das verstellte Wesen des alten Kriegskameraden über alle Erwartung gut gelangen. Diese Kunst, Gesicht und Sprache mit der größten Schnelligkeit zu verändern und auf alle mögliche Arten zu karrikiren, zeigte sich aber hauptsächlich in der Leibrente, worin er sich dreist mit Emil Devrient messen konnte. Hoffentlich wird uns bald Gelegenheit gegeben, ihn in andern Rollen, welche einen größeren Kraftaufwand fordern, eben so gut bestehen zu sehen. Das Haus war, ohne Zweifel, weil „Fröhlich" ein zu abgedroschenes Stück ist und zuletzt bis zur entsetzlichsten Langenweile ermüdet, ziemlich schwach besetzt. Trotz dem errang sich Herr Bercht großen Beifall, obwohl wir nicht der Meinung sind, daß derselbe immer hoch anzuschlagen sei, da bisweilen die allermittelmäßigsten Productionen, wenn sie nur einen schlechten Witz oder sonst eine Trivialität, welche gerade gäng und gäbe ist, zu Tage fördern, mit dem lautesten Applaus aufgenommen werden. Herr Bercht jedoch war des Hervorrufs und anderer ähnlicher Auszeichnungen vollkommen würdig. **

Musikalisches.

Hr. Kapellmeister Möser ist mit seinem vierzehnjährigen Sohne August aus Berlin hier eingetroffen. Der letztere wird, wie bereits früher in dieser Zeitung angezeigt worden, Concert im Theater geben. Der kleine Möser gehört, nach den uns vorliegenden Berichten, schon jetzt unter die ersten Virtuosen auf der Violine, und hat sich als solcher in den ersten Hauptstädten Deutschlands so wie in London und Paris bewährt. Die Musikfreunde dürfen sich daher in dem heutigen Concerte einen seltenen Genuß versprechen. — r.

Mannichfaltiges.

— Eine auffallende Erscheinung ist, daß in Paris jetzt nur die Hälfte so viel Wein getrunken wird, als im Jahre 1809, und daß fast eben so die Consumtion des Fleisches abgenommen hat. Man schreibt dies der Theurung des Weins und der großen Abgabe von Ochsen an der Grenze zu, und verlangt Erleichterung. So müsse ja die große Nation herunterkommen, ohne Fleisch und Wein.

— In der neu erscheinenden Revue Orientale liest man folgende Notiz. Europa zählt 207 Millionen Einwohner, welche dem Islamismus fremd sind und mit der europäisch-türkischen Bevölkerung nichts gemein haben, während die Türken zählen:

in Europa	8 800 000
in Asien	8,000 000
Egypten hat . . .	4,000 000
Tripolis	660,000
Tunis	1,800 000
Algerien	1,500 000
Marokko	6,000,000
Im Ganzen . . .	30,760,000

Hiervon sind aber Christen und Israeliten:

in Europa	6,800,000
in Asien.	4,000,000
in Egypten	100 000
in den Barbareskenstaaten	1,000,000
Zusammen	11,900,000
Diese von obigen .	30.760,000
abgezogen, bleiben .	18 860,000

muselmännische Bewohner. Zu den 207 Millionen Bewohnern kommen nun die 11,900,000 in den muselmännischen Staaten. Demnach werden 218 Mill. Menschen von 18 Millionen anderer in Bewegung gesetzt, die ohne Wissenschaft, Gewerbfleiß und eigentliche Regierung sind. Diese 18 Mill. Muselmänner besitzen 234,000 Quadratmeilen, während Frankreichs 34 Millionen 27,500 Quadratmeilen einnehmen. In muselmännischen Ländern kommen 76 Einwohner auf 1 Quadratmeile, während z. B. in Belgien 4000 auf eine solche kommen.

— Madame Necker von Saussure, Verfasserin der von der Französischen Akademie doppelt gekrönten Schrift: „Die progressive Erziehung," ist in Genf mit Tode abgegangen.

— Paul de la Roche arbeitet im Palast der schönen Künste zu Paris an dem größten Gemälde, das man bisher dort gesehen hat. Die Leinwand hat siebenzig Meter im Quadrat, und der Künstler hat auf derselben alle großen Meister der Maler- und Bildhauerkunst, von deren Anbeginn an, vereinigt. Man hofft, das Bild zur großen Ausstellung im September vollendet zu sehen.

— Die Deutsche Opern-Gesellschaft in Drurylane befestigt sich immer mehr in der Gunst des Londoner Publikums und spielt, namentlich seit der Sänger Staudigl aus Wien angekommen ist, jedesmal vor einem vollen Hause. Sie giebt in dieser Saison auch Französische Opern, wie z. B. die „Stumme von Portici", in denen sie aber weniger Beifall zu finden scheint.

— Unfern der Nürnberg-Regensburger Landstraße, am Fuße des an Aussicht, Quellen und Versteinerungen so reichen Düllberges, zwischen den Dörfern Postbauer und Pölling, etwa 4 — 500 Schritte links von der achten Stundensäule, befindet sich in einer Privatwaldung eine höchst seltene Fichte (Pinus silvestris). Dieselbe entwickelt aus einem vollkommen runden Stock, von 12 — 13 Fuß Umfang, in einer Höhe von 4 — 10 Fuß neun Stämme von 60 bis 90 Fuß Höhe, drei einen, die übrigen sechs aber zwei Fuß und darüber im Durchmesser halten. Der schlanke astlose Wuchs, und das gedrängte Emporstreben derselben, erregen in jedem Beschauer ein Gefühl des Staunens. Ihr gesundes Aussehen, so wie ihr Stand auf sehr tragbarem Boden, der zwei oder drei Stämme auf einem Stocke häufig erzeugt und der Sinn des wohlhabenden Besitzers, sichern diesem ehrwürdigen Baume, auf den man Naturfreunde mit Recht aufmerksam machen zu müssen glaubt, noch eine lange Dauer.

— In Neapel macht eine Erfindung des dortigen Schneiders Braciolini großes Aufsehen. Er verfertigt aus künstlich zusammengefügten schwarzen und grauen Federn köstliche Paletots, die sich durch Leichtigkeit und Undurchdringlichkeit gegen Wasser auszeichnen. Der Preis derselben ist 50 Ducati.

Homonyme.

Nicht männlich bin ich, wenn ich männlich bin;
Doch, weiblich, schmeichle ich dem leck'ren Sinn,
Berühr' ich süß den Mund Dir, süßer Ritter;
Häng' ich jedoch am Ohr, so bin ich bitter.

F. R.

Berichtigung. In der gestr. Ztg. („Neueste politische Nachrichten") ist Sp. 3 Z. 20 v. o. excès de pouvoir statt exie de pauvoir zu lesen.

Neueste politische Nachrichten.

Paris, 20. April. (Privatmitth.) Wie ich aus verläßlicher Quelle erfahre, hat Graf Appony gestern Herrn Guizot eine aus Wien eben erhaltene Depesche mitgetheilt, die ihm meldet, daß Rifaat Pascha, der an die Stelle des entsetzten Reschid Pascha die äußeren Angelegenheiten im Divan übernommen, am Tage nach seinem Eintritt in die Geschäfte dem österreichischen Gesandten in Konstantinopel erklärt: **„Die drei Punkte des letzten Hattischerifs, gegen welche Mehmed Ali Einsprüche erhoben, werden im nächsten Ferman wegbleiben."** Da wir die Wirklichkeit dieser Mittheilung verbürgen zu können glauben, so scheint es uns außer Zweifel, daß der letzte ministerielle Wechsel im Divan vorzugsweise das Werk österreichischen Einflusses war und die Regulirung der egyptischen Frage auf eine für Frankreich befriedigende Weise ihrem Ende nahe sei. — Die Kammer ist gestern nicht weiter als bis zum §. 2. des 26. Art. gekommen, hat also nur den 24., 25. und den §. 1. des 26. Art., welche alle von dem Modus und den Bedingungen der Ersetzung und die daraus entspringenden Verträge zwischen dem Ersetzenden und Ersetzten handeln, erledigt. Eine Anzahl von Amendements wurde vorgelegt und die Kammer nahm endlich eine Fassung jener Art. an, die von der ursprünglichen, wie von der Kommission veränderten kaum eine Spur zurückließen. Der eigentliche Charakter dieses Theils des Gesetzes wird sich jedoch erst nach der Annahme der übrigen Artikel beurtheilen lassen. — Der König ist in der gestern gemeldeten Begleitung Sonntag Abends um 7 Uhr im Palast von Fontainebleau angekommen. Se. Majestät wurde von dem Unterpräfekten, dem Maire und dem Obristen der Gendarmerie empfangen. Der Vicomte von Germeny, Präfekt der Seine und Marne und der im Departement kommandirende General, welche dem Könige zum Empfange vorauseilen wollten, hatten sich verspätet und kamen mit ihm zugleich an. Zu Melun stieg der König auf der Präfektur ab, hielt sich einige Augenblicke auf und empfing die Huldigung des Maires. Der Präfekt, der Generalkommandant des Generalstabes des 10. Cuirassierregiments und der Kommandant der Nationalgarde gingen Sr. Majestät aus dieser Stadt entgegen. Der König hielt eine Revue der Nationalgarde und der Garnison und wurde, wie die ministeriellen Berichte melden, vom Volke wie von den National- und Linien-Truppen mit dem lauten Rufe: „vive le roi!" begrüßt. Wie es scheint, war die ganze Reise bloß eine Spazierfahrt, denn Louis Philipp ward gestern Abends in den Tuilerieen erwartet. — Der König und die Königin der Belgier sollen übermorgen hier ankommen. Der Herzog von Joinville wird ungefähr um dieselbe Zeit von Cherbourg hier erwartet. — Wie es heißt, werden die Maifeste in folgender Ordnung stattfinden: „am 1sten officieller Empfang in den Tuilerieen; am 2ten Taufe des Grafen von Paris in der Cathedralkirche von Notredame; feierliche Uebergabe des Degens an den Grafen von Paris durch den Stadtrath; großes Diner in den Tuilerieen; Abends Beleuchtung und Feuerwerk auf dem Quai d'Orsay; am 4ten Empfang der Damen in den Tuilerien; am 6ten großes Konzert in der Gallerie des Louvre. — Die Ernennung des Abbé Olivier, Pfarrers von St. Roch, zum Bischof von Evreux, bestätigt sich; die Ordonnanz wurde am 18ten unterzeichnet und wird dieser Tage im Moniteur erscheinen. — Das traurige Drama, das vor einigen Monaten die Aufmerksamkeit nicht nur Frankreichs, sondern ganz Europa's nach Tulle richtete und endlich durch den Ausspruch des Cassationshofes in Paris, wie man glaubte, beendigt war, scheint durch ein sonderbares Zusammentreffen von Umständen, oder vielmehr durch überraschende Enthüllungen von Thatsachen, worüber im Laufe jenes Prozesses ein dichter Schleier gezogen war, einer neuen Aufführung nahe. Nachstehende Thatsachen entnehme ich dem „Indicateur de la Corèze": Man erinnert sich, daß die Vertheidiger der Mdme. Laffarge auf eine, wenn auch unbestimmte, Weise von zahlreichen geschehenen Ent-

wendungen vor dem Tode des Herrn Laffarge auf dem Glandier, sprachen. Die Anklage läugnete diese Thatsache und machte aus der Behauptung der Vertheidiger einen neuen Anklagepunkt gegen Marie Capelle. Das Inventarium hat nun die Behauptungen der Vertheidiger mehr als bestätigt. Entwendungen aller Art haben stattgefunden: Wäsche, Hausgeräthe, Silberzeug. Kunstgegenstände, kurz alles leicht Tragbare verschwand. Der Sequestor der Masse (syndic à la faillite) und der ihm beigegebene Richter (juge-commissaire) haben den Urhebern jener Entwendungen nachgeforscht. Schon sind mehrere abhanden gekommene Gegenstände in Folge ihrer Bemühungen von Foyes, dem Wohnort des Herrn Bussières, Schwagers des Laffarge, wo sie sich vorfanden, den Gläubigern zurückgestellt worden. Zweifelsohne werden die Anstrengungen dieser Ehrenmänner noch einen vollständigeren Erfolg haben. Da auf Denis ein gleicher Verdacht haftete, wurden seine Koffer mit Beschlag belegt und werden unter Aufsicht des Gerichts bleiben. Die Familie Laffarge wird nächstens den Gläubigern über eine Summe von 25,000 Fr., welche Herr Laffarge bei seiner letzten Rückkehr von Paris bei sich führte, Rechenschaft zu geben haben. Man erinnert sich, daß die Vertheidiger der Maria Capelle behaupteten, diese Summe habe sich die Familie Laffarge angeeignet. Man versichert uns überdieß, Herr Laffarge habe zur selben Zeit andere beträchtliche Summen eingenommen, die sich auf dem Inventarium nicht verzeichnet finden, und worüber sich die Familie wird zu erklären haben. Auch die Register, worin Herr Laffarge die laufenden Geschäfte eintrug, werden vermißt und man hat nur sehr alte Bücher gefunden; während es doch gewiß ist, daß auf dem Glandier, besonders seit den letzten Jahren eine sehr regelmäßige Buchführung stattfand. Die wichtigste und einflußreichste Enthüllung für die Verurtheilung der Mad. Laffarge ist jedoch folgende: Zu den entwendeten Gegenständen gehört ihr Reitkleid, das während des Prozesses öfters erwähnt und von den Ratten zerrissen wurde. Dieses Kleid befand sich in einem Toilettenzimmer in dem Augenblick, als die Wohnung auf dem Glandier unter Siegel gelegt wurde; das Kleid ward nicht wieder gefunden, daher man nothwendigerweise die Siegel erbrochen haben muß, um sich desselben zu bemächtigen. Wer hatte nun Interesse, ein solches Vertheidigungsmittel zu beseitigen? In demselben Kabinette wurde 15 Tage nach der Verhaftung der M. C. der für die Ratten zubereitete Teig, worin sich kein Arsenik vorfand, gefunden. Hat die Hand, welche das Reitkleid gestohlen, nicht auch den vergifteten Teig ausgetauscht?!

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater=Repertoire.

Mittwoch: „Wer kräftig will, gelangt zum Ziel." Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Robert. Hierauf, nach dem ersten Akt: Konzert für die Violine von Beriot, vorgetragen von dem 14jährigen August Möser aus Berlin; nach dem zweiten Akt: Fantasie und Variationen für die Violine über Themata aus der Nachtwandlerin, von Lipinsky, vorgetragen von August Möser. Zum Beschluß: „Die Leibrente." Schwank in 1 Akt von Maltitz. Robert, Herr Berchs, als Gast.

Donnerstag: „Jessonda." Oper in 3 Akten von Spohr. Jessonda, Mad. Dreßler-Pollert; Nadori, Hr. Ditt, als Gäste.

Entbindungs=Anzeige.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Kletschkau bei Schweidnitz, den 25. April 1841.

von Bonge,
Königlicher Lieutenant a. D.

Entbindungs=Anzeige.

Die heut erfolgte Entbindung meiner Frau Henriette, geb. Buch, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Sulau, den 26. April 1841.

W. Blasius, Kaufmann.

Todes=Anzeige.

Heute früh 3 Uhr entschlief zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Frau Clara, geb. Matschky, welches ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeige.

Jauer, den 24. April 1841.

B. R. Geisenheimer.

Todes=Anzeige.

Am 18. April Abends 7 Uhr endete zu Louisenthal bei Brieg, nach vieljährigen schweren Leiden, ein Schlagfluß das irdische Dasein des gewesenen Kuratus von Groß=Leubusch, Hrn. Johannes von Domanski, Mitgliedes des aufgelösten Vincentiner=Prämonstratenser=Ordens zu Breslau, in einem Alter von 66 Jahren 4 Monaten. Seinen vielen Freunden wird diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme gewidmet.

Todes=Anzeige.

Den heute früh 3 Uhr an den Folgen der Grippe nach langen Leiden erfolgten Tod unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Henriette Süß aus Laskowitz, zeigen betrübt und statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an:

Breslau, den 27. April 1841.

die Hinterbliebenen.

Sommer= u. Wintergarten.

Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche zu genügen, halbe Abonnements auf den Cyclus der Mittwochs=Subscriptions=Concerte einzurichten, zeige ich hiemit ergebenst an, daß die Musikalienhandlung des Hrn. Cranz hiezu ermächtiget ist, dergleichen für die Familie à 2½ Rthl. auszufertigen. Die Abonnements außer den Konzerttagen das halbe Dutzend 6 Gr., sind ebenfalls in genannter Handlung zu bekommen, an der Kasse ist das Entree 5 Sgr. Das Entree für Fremde zu den Subscriptions=Concerten ist während des Sommers 5 Sgr. Prämien=Colloseum=Spiel, ohne Nieten, Einsatz 5 Sgr. Rutschbahn.

Kroll.

Bekanntmachung.

Die Einweihung unserer neuerbauten Sinagoge wird am 8. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, durch den Hrn. Dr. A. Geiger vollzogen werden.

Hultschin, in Oberschlesien 1841.

Die Vorsteher:
Mandowsky, Breitenfeld, Friedländer.

Bekanntmachung.

Gartenstühle, Tische und Bänke, so wie ein Badeschrank, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf, Kupferschmiedestraße Nr. 10 im weißen Hirsch bei **E. Renner.**

Oeffentlicher Dank.

Der hiesige Herr Doktor Schilzky hat mich durch seine Praxis und Fleiß von einer sehr gefährlichen und mir den Tod drohenden Krankheit befreit, weshalb ich gedachten Hrn. Doktor hiermit öffentlich danke.

Ujest, den 25. April 1841.

Joseph Breitbarth.

Oeffentlicher Dank.

Den unermüdlichen Bemühungen des Hrn. Dr. **Eliason** ist es gelungen, unsere, von uns schon ganz aufgegebene jüngste Tochter, welche an einer Lungenentzündung mit hinzugetretenem nervösen Fieber, 10 Wochen lang hart danieder lag, glücklich wieder herzustellen, und indem wir uns gedrungen fühlen, dem Herrn Doktor unsern Dank öffentlich darzubringen, verbinden wir zugleich den Wunsch, daß seine ausgezeichnete ärztliche Sorge stets mit so glücklichem Erfolge gekrönt werden möge. Breslau, den 26. April 1841.

F. Fuchtler und Frau.

Neue Musikalien.

Verlag von I. G. Häcker in Chemnitz, vorräthig bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrnstrasse Nr. 20:

Deutsches National-Lied.

„Hörst Du mein Volk, das Brausen Deiner Eichen,
Erregt vom Sturm, der rings Gewitter droht?" etc.

Gedicht von **P. R.**, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. von **Weiss.** 5 Sgr.

Becker's Rheinlied, für 1 Singstimme mit Pfte., comp. von A. H. Stahlknecht. 2½ Sgr.

Dasselbe, mit Nachhall vom Baron v. M.: „Und wenn sie ihn auch hätten," für 1 Bariton- oder Bass-Stimme mit Pfte., comp. von C. Geissler. 2½ Sgr.

Gruss der Elbe an den Rhein, Gedicht von K. G., für 1 Singstimme mit Pfte. comp. von Schuricht. 2½ Sgr.

Bei dem **Antiquar Ernst**, Kupferschmiedestraße Nr. 37, wird für 1 Sgr. verabfolgt:

Verzeichniß

mathem., naturwiss., astronom., medizinischer, ökonom., technolog., kaufmänn., freimaurer., theosoph., magischer, kabbalist., alchymistischer, kriegswiss. und kriegsgeschl., bauwiss., vermischter Bücher.

Ferner: **Anzeiger LXVII.** Bücher aus verschiedenen Fächern. Zusammen über 4000 Bände.

Wer aus meinen früheren theolog., philos., jurist., histor. Verzeichnissen jetzt etwas von dem, als unverkauft Zurückgebliebenen, entnimmt, erhält Rabatt 25%.

Der Verkauf meiner **chemischen Zündrequisiten**: Streichschwamm, Streichhölzer, Cigarren - Zünder, Platinaschwämme und Zinkkloben zu Döbereiner's Zündmaschinen, ist Sandstrasse Nr. 5, in der goldnen Presse. Auch werden daselbst Platina-Zündmaschinen neu gefüllt und reparirt.

C. A. Lattorff.

Das

Amalien=Bad zu Königshütte

wird auch in diesem Jahre am 15. Mai c. a. eröffnet, und es werden dort zu jeder Zeit eisenhaltige, so wie **russische Dampfbäder**, als auch **kalte Wasserbäder** und **Douche** nach Gräfenberger Art gegeben werden. Für bestmöglichste Bequemlichkeit der Gäste ist gesorgt worden.

Die Vormundschaft
der Dr. Bannerthschen Erben.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine gut meublirte Stube Neumarkt Nr. 18, im ersten Stock.

Bekanntmachung.

Zu der **am 2. Mai c. Morgens 7 Uhr** stattfindenden Feierlichkeit der Grundsteinlegung des Empfanghauses auf dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn, wollen die Herren Actionaire bis zum 1. Mai Mittags die Einlaßkarten in unserm Büreau gefälligst abfordern lassen. Breslau, den 24. April 1841.

Der Verwaltungsrath der Oberschles. Eisenbahn=Gesellschaft.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Die Molken-, Brunnen- und Bade-Kur-Anstalt bei Reinerz

in der preussisch-schlesischen Grafschaft Glatz.

Von

Dr. C. J. Welzel und **Dr. C. P. Welzel.**

Ir. Theil: Für die Aerzte. Mit einer physikal. Karte.
IIr. Theil: Für die Kurgäste. Mit einer Ansicht von Bad Reinerz.
gr. 8. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Syndesmologie,

oder die Lehre von den Bändern, durch welche die Knochen des menschlichen Körpers zum Gerippe vereint werden.

Von **Prof. Dr. H. Barkow.** gr. 8. geh. 20 Sgr.

Nachricht
über die Kur=Anstalt zu Karlsbrunn im k. k. Antheile Schlesiens.

Die Brunnen=Verwaltung zu Karlsbrunn macht in Bezug auf den zwei Meilen von Freudenthal liegenden Kurort Karlsbrunn im k. k. Antheile Schlesiens hiermit bekannt:

1) Die Kurzeit beginnt am 1. Juni, von welchem Tage an die mit Eisenschlacken erwärmten **Sauerbrunn=Bäder** zubereitet werden.

2) Die bestehende und sich alljährlich eines vermehrteren Zuspruchs erfreuende **Molken=Trinkkur=Anstalt** wird auch heuer mit aller Aufmerksamkeit fortgesetzt, zu welchem Behufe eine hinreichende Anzahl von Melkschafen vorhanden ist.

3) Wünscht einer der Kurgäste nach der Anordnung seines Arztes sich der Kur mit **kaltem Wasser** zu unterziehen, so bietet die Lage Karlsbrunns mit dem reinsten Quellwasser auch hierzu die erwünschte Gelegenheit. Zu diesem Gebrauche ist ein Wannenbad nebst Douche mit kaltem Wasser in einer abgesonderten Hütte eingerichtet.

4) Alle Preise sind in Einlösungsscheinen festgesetzt. Sie bestehen für die Wohnzimmer nach Verhältniß ihrer Lage und ihres Raumes von 30, 40, 50 Kr. bis zu 1 Fl. und 1 Fl. 30 Kr. für den Tag. Die Zahlung fängt mit dem Tage an, auf welchen der Kurgast seine Ankunft bestimmt hat. Trifft derselbe drei Tage nach der bestimmten Ankunftszeit nicht ein, oder verständiget er die Brunnenverwaltung von seinem verspäteten Eintreffen nicht im Voraus, so wird das bestellte Logis, wenn es von einem andern Kurgaste verlangt werden sollte, an diesen vergeben.

Auf gleiche Weise sind die bekannten Preise für den Sauerbrunn, für die Bäder, Matratzen, Wäsche und sonstigen Gegenstände unverändert geblieben. Zu Bädern mit Schwefelleber ist bei dem Kurarzte die nöthige Schwefelleber von der besten Qualität vorhanden.

5) Die bisher mit ungetheiltem Beifalle beehrte Bedienung der Kurgäste, sowohl an der **table d'hôte** in dem geräumigen Speisesaale, als auch in den Wohnzimmern mit guten Speisen, dann gesunden österreichischen u. ungarischen Weinen in billig festgesetzten Preisen, wird auch heuer mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden. Für durchreisende Gäste sind Absteigequartiere vorhanden, auch ist für die Unterbringung der Wagen und durch den vollendeten Neubau eines geräumigen Stalles für die gute Unterbringung einer größeren Anzahl von Pferden gesorgt.

Die bekannte wohlthätige Wirkung der hiesigen Mineralquellen, die mit dem besten Erfolge angewendete **Molkenkur**, welche entweder für sich allein, oder **in Verbindung mit der Mineral=Brunnenkur** gebraucht werden kann, die stärkenden **Sauerbrunn=Bäder**, und die reinen Quellen des süßen Wassers, dann die fortgesetzte Aufmerksamkeit sowohl für die gute und billige Bedienung der Kurgäste, als für ihr Vergnügen, wozu insbesondere der neuerbaute großartige Kursaal gewidmet ist, berechtigen zu der schmeichelhaften Hoffnung, daß Karlsbrunn auch in diesem Jahre wieder mit einem zahlreichen Besuche werde beehrt werden, wobei noch bemerkt wird, daß durch die vermehrte Zahl der Wohnungen auch für die gute Unterkunft der Kurgäste gesorgt ist.

Die Bestellungen ersucht man an die Brunnen=Verwaltung zu Karlsbrunn über Freudenthal in k. k. Schlesien **franco** zu machen.

Karlsbrunn, im April 1841.

J. Neumann, Verwalter.

Zu beachten.

Ein am hiesigen Markte belegenes, in gutem Baustande befindliches Haus, in welchem **eine große Anzahl wohnlicher Quartiere und mehrere sehr vortheilhaft anzuwendende Laden** sind, ist nebst den darauf haftenden **zehn Bieren**, und zwar **unter sehr annehmlichen Bedingungen**, bald aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres hierselbst in **Schweidnitz** beim **Gastwirth Hennig**, Kupferschmiedestraße Nr. 371.

Eine Dame, welche grammatikalischen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, wünscht noch einige Schülerinnen zu bekommen und ist auch geneigt, Pensionairinnen bei sich aufzunehmen, Kupferschmiedestr. Nr. 44, zweite Etage.

In die Baumblüthe, zum Fischessen und Ausschieben nebst Konzert ladet heute Mittwoch ergebenst ein:

Steinig,
Coffetier im Prinz von Preußen.

Zur beginnenden Baumblüthe so wie zu Gesang=Unterhaltung der Tyroler Natur= und des Wiener Volkssängers, Donnerstag den 29. April, ladet ergebenst ein:

Heinrich,
Koffetier im Fürst=Blücher.

Konzert in Lindenruh

von den **böhmischen Bergmusici** findet heute Mittwoch den 28. d. M. statt; wozu ergebenst einladet:

Woisch, Koffetier.

Circa 40 Klaftern in Haufen gesetzte Bruchziegeln, meistens scharf gebrannt, sind zu verkaufen. — Näheres Oderstraße Nro. 4 par terre.

Eine Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, welche die Kochkunst, Tafel=Bäckerei und das Einlegen der Früchte gründlich versteht, wird auf das Land zu einer Herrschaft gesucht; das Nähere hierüber Ohlauer=Straße Nr. 44, 3te Etage, bei **F. Berner.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 98 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. April 1841.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Breslau



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Herrnstr. № 20.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Knigge's Komplimentirbuch.

Die Kunst,

in vier und zwanzig Stunden

bescheiden, höflich, artig, gentil zu werden und sich bei Jedermann beliebt zu machen.

Höflichkeitsschule

für

Alt und Jung, Vornehm und Gering.

Enthält:

Die Vorschriften der Höflichkeit in allen Verhältnissen und Lagen, namentlich über das Benehmen in Gesellschaften, während der Unterhaltung, beim Spiele, bei der Tafel, beim Tanze, beim Abschiede, nach einer Gesellschaft, beim Reiten, Fahren, auf dem Wasser und auf dem Spaziergange; ferner Regeln für das Benehmen bei Gesellschaftsspielen, mit einer Reihe von solchen; Regeln für Toaste, mit solchen für alle Fälle; Vorschriften für das Benehmen bei Verlobungen, auf Polterabenden — mit Polterabendscherzen — auf Hochzeiten. Besuche nach der Hochzeit, Taufe, an Krankenbetten und bei Beerdigungen. Eine umständliche Abhandlung über

das Benehmen in Liebes-Verhältnissen,

sowohl bei der Anknüpfung, als bei der Auflösung eines solchen, mit Liebesbriefen jeder Art; Regeln für das Benehmen an Geburts- und Neujahrstagen, in der Kirche, in Konzerten, im Schauspielhause, an öffentlichen Orten und bei

Bewerbung um eine Stelle.

Angehängt sind: Abhandlungen über Titulaturen, Briefschreiben, Anfertigung von Stammbüchern, viele neue Stammbuch-Verse, Formulare zu Einladungen und Beispiele für verschiedene Anreden.

8. broch. 20 Sgr.

Wir bitten, dies Buch nicht den bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern gleich zu stellen. Es enthält wirklich Alles, was die übrigen enthalten sollten.

Verlag von Berendsohn in Hamburg.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Dr. H. G. Vollmer's deutscher

Universal-Briefsteller für alle Stände.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- u. Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m. richtig und allgemeinverständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter und dgl. mehr. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer.

8. 15 Sgr.

Bei Th. Fischer in Cassel ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Gründliche Anweisung

zur

Schnell-Essig-Fabrikation,

oder die Kunst, in Zeit von zwei Stunden einen guten, scharfen, chemisch-reinen Essig ohne bedeutende Kosten zu bereiten, so wie die Fabrikation des Doppel-Essigs. Theoretisch und praktisch dargestellt von August Lehmann. Mit zwei Steintafeln. Preis 15 Sgr.

Der wohlerfahrene

Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, die Holländische Preßhefe nach einer verbesserten und sehr vortheilhaften Methode zu bereiten 2c. Auf Erfahrung gegründet und sowohl theoretisch als praktisch dargestellt von August Lehmann. Preis 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Nutzung einer vor dem Sandthor am Lehmdamm gelegenen Wiese soll auf 3 Jahre verpachtet werden und haben wir hierzu auf den 27. Mai a. c. Vormittag um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Licitations-Termin anberaumt.

Breslau, den 23. April 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hier auf der Ufergasse Nr. 39, vormals unter Gerichtsbarkeit des Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amts Nro. 13, belegene Schirdewansche Grundstück, abgeschätzt auf 5322 Rtl. 17 Sgr. 2 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht

am 5. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. April 1841.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der ehemalige Privatlehrer Johann Heinrich Ambrosius Seeliger, 32 Jahr alt, in Liegnitz geboren und zuletzt ebendaselbst wohnhaft, ist durch das rechtskräftige, am 19. April 1841 eröffnete Urtel der zweiten Abtheilung des Königl. Stadtgerichtes in Breslau wegen wiederholter qualificirter Betrügereien durch Anmaßung eines fremden Namens und Charakters mit dem Verluste der Nationalkokarde und des Nationalmilitär-Abzeichens oder Landwehrkreuzes, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und einer viermonatlichen Festungsstrafe belegt worden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau, den 22. April 1841.

Das Königliche Inquisitoriat.

Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche an nachstehend bezeichnete, auf der Freistelle Nr. 21 zu Oßwitz haftende Hypotheken-Posten und die darüber etwa ausgestellten Instrumente, als:

Rubr. III. Nr. 1, 26 Rtlr. schles. 12 Sgr., laut Protokolls vom 1. und resp. 10 September 1778 für die Rosina Denschelin.

Rubr. III. Nr. 2, 26 Rtlr. schles. 11 Sgr., laut Erbsonderung vom 24. September 1778, für die Elisabeth Wagnerin, mütterliche Erbegelder.

Rubr. III. Nr. 3, 101 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf. in Realmünze, laut Kaufkontrakts vom 22. November 1809, de confirmato 22. Februar 1810 für den Johann Wagner, an rückständigen Kaufgeldern, ohne Zinsen, eingetragen ex decreto vom 22. Februar 1810,

als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 1sten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, an der Gerichtsstelle zu Oßwitz anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Instrumente für amortisirt erklärt, und ihnen die Posten selbst im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Breslau, den 12. April 1841.

Das Gerichts-Amt für Oßwitz.

Jagd-Verpachtung.

Zur öffentlichen bestbietenden Verpachtung der zum Forstrevier Zobten gehörenden Jagd-Reviere,

a) auf den Feldmarken Rothschloß, incl. Schloßteich Poseritz, Karzen, Groß-Jeseritz, inclusive Teiche, gegenwärtig Wiesen, und

b) auf den Feldmarken Karschau u. Scalitz, incl. Scalitz-Busch,

ist ein Termin auf Dienstag den

11. Mai c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in dem an der Kunststraße von Breslau nach Nimptsch belegenen Gasthof zu Heidersdorf anberaumt, woselbst Pachtlustige sich einfinden und ihre Gebote abgeben wollen.

Die Verpachtung erfolgt auf einen 6jährigen Zeitraum, und zwar vom 1. Juni d. J. an gerechnet.

Scheidelwitz, den 26. April 1841.

Der Königliche Forstrath v. Rochow.

Bekanntmachung.

Das Dominium Jeltsch beabsichtigt mit der ihm zugehörigen, zu Klein-Jeltsch gelegenen, den Einsturz drohenden zweigängigen Wassermehlmühle in der Art einen Reparaturbau vornehmen zu lassen, daß ohne eine Abänderung in der Konstruktion einer gewöhnlichen Wassermühle, anstatt der jetzt vorhandenen zwei schlecht construirten Wasserräder, künftig ein besser construirtes angebracht werden soll. Markpfahl und Fachbaum bleiben unverändert.

In Gemäßheit des § 6. des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des Dominium Jeltsch hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es werden diejenigen, welche gegen diesen Veränderungsbau ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzubringen.

Ohlau, den 16. April 1841.

Der Verweser des Königl. landräthl. Amts. Rohrscheidt.

Auktion.

Am 29. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42,

goldne und silberne Uhren, einige Prätiosen, als Ringe und Busennadeln, und verschiedenes Silbergeschirr, als Leuchter, Löffel, Messer 2c.

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. April 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 29. d. M., Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage Vorm. v. 9 Uhr, wird die Auktion der zum Nachlasse des Kaufmann u. Destillateur Wiedemann gehörigen Vorräthe von

Liqueuren

fortgesetzt. Am Schluße kommen die

leeren Gebinde

verschiedener Größe und in nicht unbedeutender Zahl vor.

Breslau, den 27. April 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Ich Endes Unterschriebener bin willens, meine in Olbersdorf, ¼ Meile von Frankenstein, gelegenen Besitzungen, bestehend:

a. in der Erb- und Lehn-Scholtisei mit 280 Morg. Grundstücken, nebst Branntweinbrennere, Jagdgerechtigkeit und einem bedeutenden Mühlenzinse;

b. in einem an die Scholtisei angrenzenden Bauergute mit 100 Morg. Grundstücken, und

c. dem Kretscham mit Gastwirthschaft und 50 Morgen Grundstücken, im Ganzen oder in 3 Theilen

zu verkaufen. Kauf- und Zahlungs-Bedingungen, so wie die nöthigen Papiere können bei mir zu jeder Zeit persönlich oder durch portofreie Briefe eingesehen werden. Auch bin ich bereit, die oben benannten Grundstücke auf Verlangen an Ort und Stelle anweisen zu lassen.

Altgrottkau, den 16. April 1841.

Wenzel Brosig, Gasthausbesitzer.

Bei dem Dom. Senditz, Trebnitzer Kreises, stehen noch 50 Stück Fettbracken zum Verkauf.

Offerte.

Neuen grosskörnigen schönen Carol. Reis, das Pfund $3\frac{1}{4}$ Sgr., 5 Pfund 15 Sgr., bei Centnern billiger; weissen und braunen Perl-Sago, das Pfund 2 Sgr., der Ctr. $6\frac{2}{3}$ Rthlr.; feinste geschliffene Perl-Graupe, das Pfund $3\frac{1}{2}$ Sgr., mittelfeine $2\frac{1}{2}$ Sgr.; besten Magdeburger Leim, der Centner 16 Rthlr.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Mastvieh-Verkauf.

Bei dem Dominium Zieserwitz bei Neumarkt stehen 134 mit Körnern schwer gemästete Schöpse und 2 dergleichen Ochsen zum Verkauf.

Zu Michaeli zu **vermiethen** ist Wallstr. **Nr. 1** Place de repos **1ste Etage** (am schönsten Theil der **Promenade**) mit Benutzung des Gartens, eine **sehr freundliche Wohnung**, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche und Zubehör, nöthigenfalls auch Stallung. Das Nähere Elisabethstraße N. 10 im Gewölbe.

Eine möblirte Stube

ist Mäntlergasse Nr. 6, par terre, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Beste neue engl. Fullbrand-Heringe,

das Fässchen von 3 bis 45 Stück $22\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Gebind, excl. 18 Sgr., 12 St. 6 Sgr., 1 St. 9 Pf., in ganzen Tonnen bester Höhung bedeutend billiger.

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, goldne Leuchter.

Neuere Gegenstände der feinern

Kinderspiel-Waaren

habe erhalten. **H. E. Neugebauer,**

Albrechtsstr. Nr. 29, der Post vis-à-vis.

Eine freundliche Wohnung

ist Termin Johanni c. zu vermiethen auf dem Tauenzienplatz Nr. 4.

Für einen oder zwei Herren ist eine Wohnung abzulassen im Bürgerwerder Nr. 7 im ersten Stock.

Die erste Etage nach vorn von 3 Stuben nebst Alkove ist zu vermiethen und Termino Johanni a. c. zu beziehen Messergasse Nr. 20. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen steyermärkischen und gallizischen langrankigen späten rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, echt franz. Luzerne, Knörich und alle Sorten Grassaamen von letzter Ernte, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedrich Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Neuer Tafelreis,

das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr.; neuer Carolina-Reis, das Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., 5 und 15 Sgr., im Ganzen noch billiger, bei

J. G. Plautze,

Ohlauerstraße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Aal-Essen,

heute Mittag und Abend, Neuschestr. Nr. 60, bei **C. Sabisch.**

☞ Sofort oder zum 1. Mai ist eine ganz neu gemalte Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche, im 2ten Stock auf der breiten Straße, für einen soliden Preis auf 2 Monate zu vermiethen. Näheres Neumarkt Nr. 10, 2 Treppen hoch.

Steinkohlen-Theer

in ganzen, ½, ¼ und ⅛ Tonnen empfiehlt billigst: **J. G. Etzler,**

Schmiedebrücke Nr. 49.

Alle Sorten

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt billigst

Moritz Hausser.

Ein 7-oktav.

birkner Flügel, wenig gebraucht, steht, wegen Mangel an Raum, Nikolaistr. 48, 1 Stiege, zum billigen Verkauf.

Ein Theilnehmer am Englischen findet Annahme Ohlauer Str. Nr. 28 im Kaufladen.

Die neue Mode-Waaren-Handlung von A. Weisler,

am Ringe Nr. 14, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis **der Hauptwache,**

empfing den ersten Transport der persönlich eingekauften Leipziger Meß-Waaren, worunter sich besonders auszeichnen: die elegantesten couleurten **glatten und faconnirten Seiden-Stoffe**, ächt schwarze Mailändische **Glanz-Taffete** bis 3½ Elle breit, die neuesten Zeichnungen in Mousseline de laine-Roben, französische **Battiste, Mousseline** und **Cambri's**, glatte und faconnirte Comlots in allen Farben, die neuesten **Umschlagetücher in Cachemir, Ternaux und Seide. Für Herren** die geschmackvollsten **Piqué- und seidenen Westen,** leinene und wollene **Beinkleider-Stoffe**, ächt ostindische Taschentücher, so wie Cravatten und Shlipse, und empfiehlt sämmtliche Artikel unter Versicherung der reellsten Bedienung zu den möglichst billigsten Preisen.

Haupt-Lager

gefertigter Herrenhemden, Chemisets, Manchetten und Halskragen. Ferner Damenhemden, die vorzüglichsten **Negligee- und Morgenhäubchen,** Negligee-Jäckchen, gestickte Kinder-Kleider und elegante Taufzeuge bei

Breslau. **Heinr. Aug. Kiepert,** Ring Nr. 20.

Aecht italienische Reisstrohhüte

von direkter Sendung, für Herren und Knaben, empfiehlt zu Fabrikpreisen:

G. Plewka, Albrechtsstraße Nr 48.

In der gestrigen privilegirten schlesischen Zeitung S. 699 vide △ Schreiben aus Berlin vom 24. April c. findet man buchstäblich Folgendes:

„Daß übrigens unsere Gewerbe im besten „Aufschwunge sind, ist sicher. So klingt es „wunderlich, ist aber eben so wahr, daß un„sere Seidenfärbereien für die Lyoner Fabri„ken arbeiten; unsere Chemie hat es so weit „gebracht, daß die Lyoner Seidenfabrikanten „ihre schwarzen Zeuge hier färben lassen, „weil unser Schwarz das ihrige übertrifft!"

In Bezug dieses Artikels erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, wie ich mehrere schwarz gefärbte Seidenstoffe **mit jüngster Post aus Berlin empfing, und solche zur Ansicht in meinem Comtoir am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage, bereit liegen.**

Breslau, den 28. April 1841.

Eduard Groß.

Billig zu verkaufen:

eine sehr angenehme Besitzung ohnweit einer bedeutenden Stadt, im schönsten Theile Schlesiens, mit einem massiven Wohnhause von 8 Stuben, Glashause, Obst- u. Gemüsegarten, Park, den nöthigen Wirthschaftsgebäuden. Das Nähere franco Hummerei Nr. 3 durch den Bau-Inspektor **Glauer.**

Wollzüchen-Leinwand,

in recht guter Qualität, verkauft billigst,

Eduard Friede,

Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Gorkauer Bierkeller.

Heute beginnt der Ausschank der Lager-Biere. Breslau, Ring **Nr. 10** (im Holschau'schen Hause.)

Heinrich Aust.

Zu vermiethen und zu beziehen:

Sandstrasse Nr. 12 eine frisch gemalte Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Entrée, Küche und Beigelass;

Nr. 21 Term. Michaelis im 4ten Stock 2 Zimmer, Alkove, Küche und Beigelass;

Albrechts-Strasse Nro. 8 Term. Johanni 1ste Etage 2 Zimmer, Alkove, Entrée; im 3ten Stock 1 Zimmer, Alkove, Küche und Beigelass;

mehrere gute Lagerkeller;

Term. Michaeli ein offenes Gewölbe Maria Magdalenen-Kirchhof.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, 4 Meilen von Breslau, ist für den Preis von 45,000 Rthlr. zu verkaufen; dasselbe hat ein hübsches massives Wohnhaus mit 10 bewohnbaren Piecen, umgeben von einem Park, 1000 Morgen guten Lehmboden, 150 Morgen Wiesen, 400 Morgen gut bestandenen Forst, 1000 Stück hochveredelte Schafe und das nöthige Zugvieh. Außerdem werden auch noch große Herrschaften und Güter in jeder beliebigen Größe zum Kaufe nachgewiesen durch

F. Mähl,

Altbüßer-Straße Nr. 31.

1300 Rthl. zur ersten Hypothek und 1300 Rthl. pr. jura cessa werden gesucht. Unmittelbare Reflektanten wollen in den Früh- und Mittagsstunden den Nachweis entgegennehmen: Schmiedebrücke Nr. 5, im zweiten Stock.

In großer Auswahl

italienische Stroh- und Bordüren-, leicht gezogene Sommer-Hüte in den neuesten und bestkleidendsten Façons, als auch Herren- und Kinder-Hüte und Stroh-Mützen empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die Putz- und Modewaaren-Handlung der **Caroline Fleischer,**

Elisabethstr. Nr. 5.

Eine im Blumenmachen geschickte **Directrice** wird gesucht Rosenthalerstraße Nr. 9.

Mineral-Brunnen

von diesjähriger Füllung empfing ich den ersten Transport von Marienbader-Kreuzbrunn, Eger-Salzquelle, Eger-Franzensbrunn und kaltem Sprudel, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, so wie Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn, alle andern Brunnen-Sorten erhalte ich binnen 8 Tagen von frischer Füllung.

Carl Friedrich Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Den 26. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wurde auf der äußeren Promenade, zwischen dem Ohlauer- und Schweidnitzer-Thore, ein wattirtes schwarzseidenes Taffettuch, rosa gefüttert, an den Vorderzipfeln mit Quasten versehen, verloren. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, dasselbe Mäntler-Gasse Nr. 1, 1 Stiege hoch, gegen angemessene Belohnung baldigst abzugeben.

Kapital-Gesuch.

Auf ein gut gebautes Grundstück in einer Gebirgsstadt werden baldigst 2150 Rthlr. zu 4 pCt. Zinsen, zur ersten und sichern Hypotheke gewünscht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Kaufmann **Rahner** in Breslau, Bischofsstraße Nr. 2.

Einem hochgeehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich mein

Pelzwaaren-Lager und Mützen-Fabrik,

aus dem bis jetzt innegehabten Lokal, Schmiedebrücke Nr. 10 in mein eigenes nächstgelegenes Haus, **Schmiedebr. Nr. 8**, nahe am Ringe, verlegt habe und bitte höflichst, mich auch ferner mit Aufträgen geneigtest beehren zu wollen, indem ich die Versicherung beifüge, daß ich wie bisher bemüht bleiben werde, den mir vertrauten Aufträgen durch strenge Reellität und prompte Bedienung nachzukommen.

Gleichzeitig biete ich meine Dienste zur Aufbewahrung und Konservirung von Pelzwaaren unter Garantie ergebenst an und bemerke, daß zu diesem Zwecke von mir für ein geeignetes Lokal und vor etwanigem Feuerschaden, durch Assekuranz der mir anvertrauten Gegenstände, Sorge getragen ist.

Julius Sturtz,

Kürschner-Meister.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß heut Mittwoch den 28. April daß erste

große Trompeten-Concert

von dem Chor des Hochl. 1. Kürassier-Reg im Walde zu Pöpelwitz stattfindet; hierzu ladet ergebenst ein: **Galler,**

Coffetier zur Erholung in Pöpelwitz.

Nr. 1 am Neumarkt

steht zum Verkauf eine von einem Königlichen Gestüt-Hengst belegte hochtragende hellbraune Mecklenburger Stute.

Ein Mann, welcher der Feder gewachsen, und 50 Rthlr. Kaution stellen kann, findet sofort Beschäftigung, Näheres Oderstraße Nr. 19, erste Etage.

Als Absteige-Quartier

ist auf der Reuschen-Straße im ersten Stock eine schöne große Stube vornheraus von Johanni an zu vermiethen. Das Nähere Karls-Straße Nr. 16, 3 Stiegen hoch.

Zu verkaufen

ist eine Sammlung guter Oelgemälde, wobei das Bildniß Sr. Majestät des hochseligen Königs, Ring Nr. 56, im 2ten Hofe 3 Stiegen.

Geräucherte holl. Heringe,

das Stück 1 Sgr., sind in täglich frischer Waare zu haben bei

B. Liebich, Hummerei Nr. 49.

Wollzüchen-Leinwand

verkauft zu den niedrigsten Preisen:

G. B. Strenz, Ring Nr. 24.

Saamen-Offerte.

Kiefer (Pinus sylvestris) abgeflügelt, Fichte (Pinus Picea) abgeflügelt, Lerche (Pinus larix), Hainbuche (Carpinus Betulus), Birke (Betula alba); Runkelrüben, ächte weiße Zucker-, dergl. rothe und gelbe Futter-; Luzerne, französische; langrankigen Knörig, Kleesaamenabgang, weißen und rothen, Grassaamen in vielen Sorten, für Wiesen, Weiden und Zierrasenplätze, sämmtlich von geprüfter Keimkraft, empfehlen billigst:

Eduard & Moritz Monhaupt,

Karlsstraße Nr. 2 (in der Saamen-Handlung), und Garten-Straße Nr. 4, im Garten.

Zu verkaufen:

1 große geschmiedete Kasse, vorzüglich schön, für 40 Rthl.;

1 künstlich gearbeitete geschmiedete Kasse, mittlere Größe, für 35 Rthl.;

1 großer schwerer geschmiedeter Waagebalken, der bis 30 Ctr. trägt, nebst guten, mit Eisen beschlagenen Holzschaalen und starken Tauen, für 20 Rthl.;

1 geschmiedeter Waagebalken, der bis 20 Ctr. trägt, nebst Schaalen, für 15 Rthl.;

60 Stück geaichte 8-Pfünder, pr. St. 10 Sgr.

M. Rawitsch,

Nikolaistraße Nr. 47, par terre, genannt der Seilerhof.

Garten-Concert.

Donnerstag den 29. April c. findet eine gut besetzte Concert-Musik statt; womit während des Sommers alle nachfolgende Donnerstage kontinuirt werden wird; ergebenst ladet dazu ein: **Werner,** Coffetier,

im schwarzen Adler, Matthiasstr. 25.

Ein kleiner Wachtelhund,

weiß, mit gelben Flecken, ist verloren gegangen; wer denselben wieder bringt, neue Schweidnitzer- und Gartenstraßen-Ecke Nr. 4, erhält einen Reichsthaler Belohnung.

Nikolaistraße Nr. 22, 2 Stiegen, ist zu verkaufen: eine Getreidefeye, verschiedene Getreidemaaße, mehrere Kleesamen-Siebe, eine große Waage mit Schaalen und Gewichten, 200 Stück breite Säcke, wo größtentheils 10/4 Kleesamen hinein gehen.

Ein Sommer-Logis

ist vor dem Nikolaithor, Neue Kirchgasse 8, zu vermiethen.

Eine Fensterchaise steht veränderungshalber zu verkaufen, Catharinenstr. Nr. 7 im Hofe.

Auktion von alten Fenstern, Thüren und eisernen Gittern.

Eine Partie alter Fenster, Thüren und eiserner Gitter, alles noch in gutem Zustande, soll Sonnabend den 1. Mai Vormittag 9 Uhr, in dem Hause **Ritterplatz Nr. 1**, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Mannig,

Auktions-Commissarius.

Meubles-Damaste

offerirt an Wiederverkäufer in ganzen Stükken zu Fabrikpreisen:

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung Moritz Hausser,

Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Angekommene Fremde.

Den 26. April. Goldene Gans: Herr Oberstl. v. Niesewand a. Köln. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr v. Prittwitz a. Minkowski. HH. Gtsb. v. Karczmicki a. Lubczyn, Graf v. Sierstorpf a. Koppitz. — Rautenkranz: Hr. Past. Herzog a. Nimptsch. Hr. Fabr. Sponner a. Ohlau. HH. Kfl. Mamelak a. Kalisch, Goradzer a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Herr Kfm. Hausmann a. Ratibor. Fr. Gtsb. v. Oluska a. Grottkau. — Gold. Hecht: Herr Kandidat Hoppe aus Liegnitz. Hr. Part. Cohn a. Glogau. — Hotel de Silesie: Hr. Dr. med. Frankl a. Marienbad. Hr. Kreis-Physikus Dr. Lebenheim aus Trebnitz. Hr. Kfm. Bauer a. Erfurt. Hr. Zuckerfabr. Sötbeer a. Berlin. — Deutsche Haus: Fr. Gtsb. v. Rohrscheidt a. Deutsch-Steine. Herr Kand. Hennig aus Namslau. Hr. Pfarr-Administrator Pratsch a. Kupferberg. — Hotel de Pologne: Fr. Bau-Inspektor Müller a. Liegnitz. — Goldene Zepter: Hr. Major v. Schurff a. Wirschkowitz. Hr. Hptm. v. Carlowitz a. Camin. — Hotel de Saxe: Fr. Generalin von Blumenstein a. Conradswaldau. Hr. Gtsb. von Rosznowski a. Alt-Guhle. Hr. Bibliothekar Wiener a. Juliusburg. — Gold. Schwert: Hr. Oekon. Brun a. Dänemark. Hr. Kfm. Gerson a. Lodz. — Weiße Roß: Hr. Kfm. Baum a. Rawicz. Hr. Pastor Brendel aus Mertschütz. Hr. Gtsb. Beeck a. Dahme. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Groß a. Kalisch.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 17: Hr. Part. v. Maguschaus Ostrowo. Oderstraße 23: Hr. Gtsb. v. Rothkirch a. Conradswaldau. Hr. Kfm. Karl a. Herrnstadt.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 27. April 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	149½	—
Dito	2 Mon.	148 7/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20⅓	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z. . .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101½	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅛

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten . . .	—	—
Kaiserl. Dukaten.	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108⅔	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	103
Wiener Einlös.-Scheine. . . .	—	40⅚

Effecten-Course	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	82⅔	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	97	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105 7/12
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	102 7/12	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	106 7/12	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

27. April 1841.	Barometer Z	L	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"	1,42	+ 12, 7	+ 10, 2	0, 8	ONO 7°	heiter
" 9 Uhr.		2,04	+ 13 6	+ 13, 6	2, 6	NNO 1°	"
Mittags 12 Uhr.		1,86	+ 14, 4	+ 15, 8	4, 0	NNO 16°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		1,70	+ 15, 2	+ 17, 4	4, 9	NNO 25°	große Wolken
Abends 9 Uhr.		1,68	+ 14, 0	+ 12, 0	1, 8	NNO 15°	heiter

Temperatur: Minimum + 10, 2 Maximum + 17 4 Oder + 15, 2

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg. .	17. April	1 23 —	1 14 —	1 4 —	— 29 —	— 24 —
Jauer . . .	24. "	1 20 —	1 14 —	1 4 —	— 27 —	— 24 —
Liegnitz . .	23. "	— — —	1 15 —	1 2 8	— 29 8	— 26 —

Getreide-Preise. Breslau, den 27. April.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 17 Sgr. — Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.